



OSKAR WERNER

"Welch einen
sonderbaren Traum
träumt` ich..."

17. Oktober 2002 bis 6.
Jänner 2003

Oskar Werner wäre am 13. November 2002 achtzig Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß würdigt das Österreichische Theatermuseum den 1984 verstorbenen, weltberühmten Schauspieler mit einer Ausstellung, die ihm und seiner Theaterarbeit gewidmet ist.

Anhand einer Fülle von Materialien wird in einem großen chronologischen Bogen Oskar Werners künstlerischer Werdegang nachgezeichnet: vom Burgtheaterdebüt als knapp Neunzehnjähriger über die unvergeßlichen Rollengestaltungen der fünfziger und sechziger Jahre bis hin zum tragischen Scheitern am Ende seiner Karriere.

Schon früh erwies sich Werner als "Unbestechlicher", als unfähig, sich in das bequeme Mittelmaß einzuordnen; er war unberechenbar und auf seine Art maßlos. Seine Sensibilität, seine fragile, jungenhafte Erscheinung prädestinierten ihn für gesplittene, gefährdete Charaktere: Hamlet, Don Carlos, Tasso, Becket oder Prinz Heinrich - sie alle gestaltete er mit traumwandlerischer Sicherheit, mehr intuitiv als intellektuell analysierend. Die Schau im Österreichischen Theatermuseum versucht, dieses Faszinosum anhand einer Vielzahl von Objekten - Fotos, Theaterzettel, Bühnenbildentwürfe, Kostüme, Lebensdokumente, Briefe u.v.m. - zu dokumentieren und erlebbar zu machen.

Oskar Werner bezauberte sein Publikum nicht nur durch seine suggestive Körpersprache, sondern vor allem auch durch das unvergleichliche, melodiose Timbre seiner Stimme. Zahlreiche Hörbeispiele sollen daher den Ausstellungsbesucher in Oskar Werners sprachliche Welt einführen.

Die Bühne war für Werner eine moralische Anstalt. In monomanischer Selbstübersteigerung erhob er sich zum Verkünder des "wahren" Theaters. Vehement verteidigte er seine Ideale, er wettete gegen den zeitgenössischen Theaterbetrieb, lehnte Angebote, Engagements und jede Art von Kompromiß ab. In Anlehnung an Max Reinhardt beharrte er auf der Vorherrschaft des Schauspielers und beklagte den Niedergang des Ensemble-Theaters. Seine zahlreichen meist in finanziellen und künstlerischen Mißerfolgen endenden Versuche, in Eigenverantwortung mit einem "Oskar Werner-Ensemble" ein Schauspiel-Festival zu begründen, werden in der Ausstellung ebenso dokumentiert wie seine zunehmende Verbitterung, die schließlich bis zur völligen Verweigerung führte.

Während Oskar Werner die Gegenwart verdrängte und immer nur von künftigen Erfolgen und Projekten träumte, erfolgte sein Sturz aus beängstigender Fallhöhe. Unbarmherzig sich selbst und seiner Umwelt gegenüber, glitt er, vom Alkohol gezeichnet, direkt in die Selbstvernichtung. Diese selbstzerstörerische Beharrlichkeit und die daraus resultierende Unzuverlässigkeit als Schauspieler, Vertragspartner und Freund gipfelte schließlich im erfolglosen und skandalumwitterten Wachau-Festival 1983. Am 23. Oktober 1984 erlag Oskar Werner vor Antritt einer Lesetournee durch Deutschland in Marburg einem Herzversagen.

"Anpassungsfähigkeit ist eine Eigenschaft, die ich nicht anstrebe" - dies war Werners Größe und auch Tragik. Die Ausstellung im Österreichischen Theatermuseum zeichnet ein Bild dieser vielschichtigen Künstlerpersönlichkeit nach, sie deckt Brüche und Widersprüche auf und läßt gleichzeitig ein Stück großer österreichischer Theatergeschichte wieder lebendig werden.

Das Filmarchiv Austria zeigt vom 7.11.2002 - 4.12.2002 eine Retrospektive mit sämtlichen verfügbaren Kinofilmen Oskar Werners.